

**Whistleblowerin**  
Esther Wyler ist ausgereist und mit ihren Kräften am Ende. 6

**Vorbildliches China**  
Beim Patentschutz ist China neuerdings gut und Indien schlecht. 10

**Loyal Bürger**  
Wie ein Bernburger für seine Grundrechte kämpft - und recht bekommt. 17



**Robert Redford**  
Im Film «All is Lost» wird er aufs Meer geschickt. Ohne Worte, ohne Hoffnung. 25

Anzeige

**WO DIE NÄCHTE**  
AUCH FÜR Ü50 LANG SIND

www.grandcasino-bern.ch

GRAND CASINO BERN

AZ 3000 Bern.1

# Der Bund

Mittwoch, 11. Dezember 2013 – 164. Jahrgang, Nr. 289 – Fr. 3.90 (inkl. 2,5% MwSt)

Unabhängige liberale Tageszeitung – gegründet 1850

## Die Welt nimmt Abschied von Madiba

Mit einer Trauerfeier hat Südafrika Nelson Mandela die letzte Ehre erwiesen. Obama würdigt ihn als grossen Befreier. Deutlich wurde an der Feier, dass die Geduld mit Mandelas Nachfolgern schwindet.



US-Präsident Barack Obama nannte in seiner Rede in Johannesburg Nelson Mandela einen der letzten grossen Befreier des 20. Jahrhunderts. Foto: Kevin Lamarque (Reuters)

**Oscar Alba und Johannes Dieterich, Johannesburg**  
Zehntausende von Südafrikanern versammelten sich gestern im Weltmeisterschaftsstadion von Johannesburg, um unter Beisein von mehr als 100 ehemaligen und gegenwärtigen Staats- und Regierungschefs aus aller Welt dem Gründervater des neuen Südafrika, Nelson Mandela, Lebewohl zu sagen: Die Ikone war am vergangenen Donnerstag 95-jährig gestorben. Unter den Gästen befanden sich nicht nur politische Würdenträger, sondern auch zahlreiche Persönlichkeiten aus der Show- und Geschäftswelt.

Stürmisch begrüsst wurde US-Präsident Barack Obama, der gemeinsam mit drei Amtsvorgängern – George W. Bush, Bill Clinton und Jimmy Carter – nach Südafrika gekommen war. Der US-Präsident pries Nelson Mandela als einen «Giganten der Geschichte». Peinliche Missfallensbekundungen musste hingegen Gastgeber Jacob Zuma einstecken: Viele der rund 65 000 Südafrikaner, die dem Dauerregen trotzen und ins Stadion gekommen waren, hatten nur Pfiffe und Buhrufe für den skandalumwitterten südafrikanischen Präsidenten übrig. Dafür wurden sowohl sein Vorgänger Thabo Mbeki als

auch Mandelas ehemalige Ehefrau Winnie mit Applaus überschüttet.

**Handschlag zwischen Erzfeinden**  
Die Veranstaltung, die als «Beerdigung des Jahrhunderts» angekündigt worden war, vermochte die Trauergäste nicht zu beruhigen: Lange bevor der letzte der zahlreichen Redner gesprochen hatte, leerte sich das Stadion wieder. Mandela soll am Sonntag in seinem Heimatort Qunu in der Ostkapprovins beerdigt werden. Bei der Trauerfeier ist es zudem zu einer vielleicht historisch bedeutsamen Begegnung zweier Staatspräsidenten ge-

kommen, deren Länder seit 55 Jahren politische Erzfeinde sind: Barack Obama und Raúl Castro gaben sich die Hand. In Kuba sehen das viele als weiteren Beleg dafür, dass die beiden Staatschefs im Geheimen direkt oder über Mittelsleute längst enge Kontakte pflegen und darüber verhandeln, wie sie den absurden kalten Krieg zwischen den USA und Kuba endlich beenden könnten. Beide Parteien haben schon einige Schritte gemacht auf diesem Weg. Dieser ist steinig und politisch gefährlich: Obamas und Raúls wahre Feinde sitzen im eigenen Haus. – *Seiten 2 und 3*

**Kommentar**  
Christof Münger

### Vorbild Mandela

Das kann er. Einen besseren Redner für seine Trauerfeier als Barack Obama hätte sich Nelson Mandela nicht wünschen können. Er wäre stolz gewesen, dass der erste schwarze Präsident der USA den ersten schwarzen Präsidenten Südafrikas als «Giganten der Geschichte» in die Ewigkeit verabschiedete. Obama würdigte Mandela als das, was er war: kein Heiliger, sondern ein Mann aus Fleisch und Blut, der mit «Kampf und Scharfsinn, Ausdauer und Vertrauen» viel mehr erreicht hat, als möglich schien – und deshalb fast zum Heiligen geworden ist.

Obama sagte in Soweto wohl das, was er sich wünscht, dass es einmal über ihn gesagt wird. In jenem Stadion, in dem Mandela nach seiner Freilassung 1990 von der grossen Veröhnung sprach, erinnerte sich der US-Präsident an seine politischen Anfänge. Mandela kam aus dem Gefängnis und hielt ein Land zusammen, das auseinanderzuberechen drohte – so wie einst Abraham Lincoln, nur ohne Waffen. Mandela hat den jungen Obama so inspiriert wie der Abschaffer der Sklaverei. «Damals begann jene unwahrscheinliche Reise, die mich heute hierher geführt hat», sagte der 44. US-Präsident.

Mandela ist Obamas Vorbild geblieben. Weder als Befreiungskämpfer noch als Präsident scheute er sich, Kompromisse einzugehen, um dadurch ein grösseres Ziel zu erreichen – Obamas Gesundheitsreform lässt grüssen. Einzigartig aber war Mandela, weil er sich bemühte, seine Gegner zu verstehen. Dank Empathie habe er «nicht nur die Gefangenen befreit, sondern auch die Gefängniswärter», sagte Obama. Dieser Haltung versucht der US-Präsident nachzuleben. Zumindest die teilweise Einigung mit dem Iran im Atomstreit hat genau dieses Denken vorausgesetzt. Und vielleicht ist auch der überraschende Handschlag von Soweto mit Raúl Castro ein Anfang, um die uralte Fehde mit Kuba zu beenden.

Bisher ist Obama hinter seinem Vorbild zurückgeblieben. Das Stichwort Guantánamo genügt, um dies zu belegen. Denn ein US-Präsident mit dem Vorbild Mandela, der 27 Jahre hinter Gittern sass, sollte eigentlich in der Lage sein, ein Gefängnis zu schliessen. Das scheint Obama erkannt zu haben: «Nelson Mandela erinnert uns daran, dass etwas immer unmöglich scheint, bis es gemacht ist.»

### Heute im «Bund»

#### Eishockey SCB weiter auf Siegeszug

Der Meister ist unter Interimstrainer Lars Leuenberger nicht zu stoppen. Das mühelose 3:0 in Rapperswil war der siebte Berner Sieg in Serie. – *Seite 16*

#### Einbürgerungsinitiative Kein Pass mit Sozialhilfe

Berner Sozialhilfebezügler befürchten, sich nie mehr einbürgern lassen zu können. Gewissheit bringt erst die Gewährleistung der Verfassung. – *Seite 20/21*

#### Süsstoff E951 Bitteres Nachspiel

Die EU-Kommission hat den Süsstoff Aspartam in einer Studie als unbedenklich eingestuft. Nun hagelt es Kritik von Ernährungsforschern. – *Seite 29*

#### Service

Meinungen/Rätsel – 8  
Todesanzeigen/Danksagungen – 12  
Wetter – 23  
Berner Kultur – 26  
Kinoprogramm – 28  
Fernsehen & Radio – 31

### BEKB und Valiant bleiben allein

Für einmal sind die Berner die Schnellsten: Am Montag hat die Valiant-Bank bekannt gegeben, dass sie beim US-Steuerprogramm mitmachen werde. Gestern hat die Berner Kantonbank nachgezogen. Die beiden Institute haben der Finanzmarktaufsicht (Finma) bekannt gegeben, dass sie sich in die Kategorie 2 einteilen lassen. Das bedeutet, dass sie Bussen befürchten müssen, weil einzelne ihrer US-Kunden in den vergangenen Jahren nicht alle Gelder korrekt versteuert haben.

Von den andern Schweizer Banken ist ihnen bisher keine gefolgt. Im Gegenteil: Die Bank Vontobel hat gestern mitgeteilt, dass sie sich in die Kategorie 3 einteilen lasse. Sie will gemäss ihrer Ankündigung den Beweis antreten, dass sie das US-Steuerrecht nicht verletzt hat. Die übrigen 300 Banken haben sich noch nicht geäussert. (H) – *Seite 9*

### Projekt Waldstadt steht vor dem Aus

Der Berner Gemeinderat findet es «zwecklos», das Projekt Waldstadt Berner weiterzuverfolgen. Dies hält er in der Antwort auf zwei Vorstösse im Stadtparlament fest. Offizieller Grund für diese Kehrtwende sind neue Stellungnahmen der Bewilligungsbehörden und ein Rechtsgutachten. Für den Förderverein Waldstadt ist indes klar, dass der Gemeinderat die Waldstadt zugunsten der Überbauung Viererfeld hat fallen lassen. Stadtpräsident Alexander Tschäppät (SP) räumt ein, dass eine zeitnahe Realisierung der Überbauung Viererfeld, Mittel- und Waldstadt eine Herausforderung gewesen wäre. Die Stadt Bern stellt die Planungsarbeiten am Projekt nun ein. Die SVP hält aber trotzdem an ihrer Anti-Waldstadt-Initiative fest, falls das eidgenössische Waldgesetz in Zukunft doch noch geändert werden sollte. (Bob) – *Bericht und Kommentar Seite 18*

Anzeige

**zahnarztzentrum.ch**

Ihre Hauszahnärzte 365 Tage offen

Bern  
Bahnhofplatz 10A, 031 326 70 00

Thun  
Frutigenstrasse 2a, 033 225 25 70

Anzeige

«Ihre Erwartungen stehen im Zentrum»

Mario Gerber  
031 566 63 16  
Bern

BEKB BCB E  
Private Banking

Heute mit «Stellenmarkt»  
Seite 30

Redaktion Der Bund, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 385 1111, Fax 031 385 1112, Internet www.derbund.ch, Mail: redaktion@derbund.ch  
Verlag Der Bund, c/o Espace Media AG, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 330 3111, Fax 031 330 3686, Inserate Berner Zeitung, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 330 3310, Fax 031 330 3571, Mail: inserate@espacemedia.ch, Abonnement Tel. 0284 385 144 (Lokalantif), Mail: abo@derbund.ch



## Bern

## Planung Waldstadt ist «zwecklos»

Der Gemeinderat ändert in Sachen Waldstadt seinen Kurs: «Die Idee ist für diese Generation nicht realisierbar», sagt Stadtpräsident Alexander Tschäppät (SP). Im Vordergrund stehe nun das Viererfeld.

## Bernhard Ott

Der Gemeinderat macht in Sachen Waldstadt eine Kehrtwende: «Es ist zwecklos, eine Stadterweiterung an Stelle eines Teils des Bremgartenwaldes weiterzuverfolgen», heisst es in der Antwort auf zwei Vorstösse von SP und CVP. Zu diesem Schluss kommt der Gemeinderat aufgrund der Stellungnahmen von eidgenössischen und kantonalen Bewilligungsbehörden zu einer Machbarkeitsstudie der Waldstadt-Initianten und aufgrund eines neuen Rechtsgutachtens. Rodungen für Bauzonen seien gemäss Raumplanungsgesetz nur in «absoluten Ausnahmesituationen» erlaubt, hält der Gemeinderat fest. Dies treffe etwa auf Gemeinden mit einem sehr hohen Waldanteil zu, was im Fall der Stadt Bern nicht gegeben sei. «Die Standortgebundenheit für eine Wohnüberbauung im Bremgartenwald ist nicht nachweisbar», hält der Gemeinderat fest.

Gegen das Projekt sprechen für die Stadtregierung aber auch finanzielle Gründe, da die Stadt Bern für die Überdachung der Autobahn und den Unterhalt des Deckels Kosten in der Höhe von «mehreren Hundert Millionen Franken» zu tragen hätte.

## Tschäppät: «Noch nicht vom Tisch»

Für Stadtpräsident Alexander Tschäppät (SP) ist die Idee Waldstadt «noch nicht vom Tisch». «Aber sie ist für diese Generation nicht realisierbar.» Die Stadt werde die Projektierung nicht mehr weiter vorantreiben. Es gelte nun, zuerst die Realisierung der Überbauung Viererfeld an die Hand zu nehmen. «Eine zeitnahe Realisierung der Überbauungen Viererfeld, Mittelfeld und Waldstadt wäre eine zu grosse Herausforderung gewesen», sagt Tschäppät. Das Thema Waldstadt werde spätestens bei der nächsten Revision des Waldgesetzes auf Bundesebene wieder aktuell. Bis dahin dauere es aber zehn bis fünfzehn Jahre. Es sei gut möglich, dass dannzumal die Frage, warum Waldfläche a priori einen höheren Schutz geniessen solle als Kulturland, wieder aktuell werde, sagt Tschäppät.

## Förderverein ist nicht überrascht

Beim Förderverein Waldstadt bedauert man den Entscheid des Gemeinderates. Überrascht ist man indes nicht – vor allem nicht über den Prioritätenwechsel des Gemeinderates: «Für den Gemeinderat steht nun die Planung Viererfeld im Vordergrund», sagt Nationalrat Alec von Graffenried (Grüne), der von Gemeinderätin Ursula Wyss (SP) das Präsidium des Fördervereins Waldstadt ad interim übernommen hat. Mit der Überbauung Viererfeld sei das Problem feh-



Wohnen im Wald zwischen Länggasse und Autobahn: Visualisierung der Bauart-Architekten aus dem Jahr 2005. Foto: zvg

lenden Wohnraums im städtischen Raum aber nicht gelöst. «Die Alternative zur Waldstadt ist bestes Landschaftsland an peripheren Lagen.» Da ziehe er aus Gründen der Siedlungs- und Ver-

kehrsentwicklung die Waldstadt aber vor, sagt von Graffenried. Er ist überzeugt, dass mit dem revidierten Raumplanungsgesetz der Druck auf den Wald wieder grösser werde. Das Projekt Wald-

stadt erfahre nun eine Verzögerung. «Die Waldstadt wird aber ohnehin einmal gebaut werden», sagt von Graffenried. Wenn nicht in dieser, so in einer nächsten Generation.

## SVP hält an Initiative fest

Das vorläufige Aus der Waldstadt stösst im Stadtrat auf ein laues Echo – mit Ausnahme der FDP. Die SVP will an ihrer Anti-Waldstadt-Initiative vorerst festhalten, da diese eine Absicherung für die Zukunft sei, falls das Waldgesetz dereinst doch noch gelockert werden sollte, sagt Parteipräsident Rudolf Friedli. BDP-Präsident Kurt Hirsbrunner ist «fast etwas erleichtert» über das Scheitern der Waldstadt, da er persönlich skeptisch gewesen sei. Und für GLP-Fraktionschef Michael Köppli ist der Wald tabu. In der SP wiederum waren seit je die Waldstadt-Gegner tonangebend. Einzig FDP-Fraktionschef Bernhard Eicher findet es «schwach», dass der Gemeinderat die Flinte ins Korn werfe. Angesichts von Widerständen wolle er sich aus politischen Gründen durch die Hintertür vom einstigen Leuchtturm-Projekt verabschieden. «Die Diskussion übers Bauen im Wald muss aber jetzt geführt werden», sagt Eicher.

## Kommentar Bernhard Ott

## Eine verpasste Chance für Bern

Die Idee, im stadtnahen Bremgartenwald eine Siedlung für 10 000 Einwohner zu bauen, galt einst als visionärer Wurf. Bereits bei der Präsentation der Waldstadt im Mai 2005 stellte der damalige Direktor des Bundesamtes für Raumplanung aber fest: «Bei der bestehenden Gesetzgebung zum Waldschutz ist eine Bewilligung zum Abholzen fast nicht zu kriegen.» Mehr als acht Jahre später kommt der Gemeinderat im Wesentlichen nun zum gleichen Schluss. Man kann sich fragen, was er und die Berner Delegation in den eidgenössischen Räten seither zur nötigen Anpassung der Waldgesetzgebung auf Bundesebene gemacht

haben. Die Antwort lautet: nichts. Stattdessen jagte ein Gutachten das andere, und die Politiker im Vorstand des Fördervereins Waldstadt Bremer gaben sich die Klinke in die Hand. Nun hat der Gemeinderat beschlossen, die Überbauung Viererfeld zu priorisieren und die Waldstadt fallen zu lassen. Das ist gewiss vernünftig. Aber die Stadt Bern hat es verpasst, in einer Debatte von nationaler Bedeutung weiter voranzugehen. Denn der Unmut wegen der Zersiedlung des Landes wächst. Die Bestrebungen zum Schutz des bäuerlichen Kulturlandes werden stärker. Und Bauen im Wald wird wieder zum Thema werden.

**Gasleck** Lochen in der Marktgasse? Schon wieder? Nein. Es ist nur eine Knopfloch-OP. Markus Dütschler

## Kleiner Eingriff nach der Gassensanierung

Nach dem Ausnahmezustand in der Marktgasse in den Sommermonaten horcht man auf, wenn EWB in einem Communiqué von «Gasaustritt» in der Marktgasse berichtet. Und davon, dass «Grabarbeiten» vor der Marktgasse 5 vorgenommen würden, da «ein leichter Gasaustritt» festgestellt worden sei. Dies müsse «abgedichtet» werden.

Caramba, das Ganze von vorn? Nein, beruhigt der Energieversorger. Von einem erneuten Aufreissen der Markt-gasse könne keine Rede sein. Es sei nur eine Art «Knopfloch-Operation». Demnach haben EWB-Mitarbeiter mit hochempfindlichen Geräten bei einer Routinekontrolle bemerkt, dass an einer Stelle etwas Gas austritt. In der Nacht auf gestern wurde festgestellt, dass eine Schieberspindel eine undichte Stelle aufweist, vergleichbar mit einem Wasserhahn, der nicht ganz dicht ist. Die Leitung stammt von 1995, ist somit bei der vorletzten Markt-gasse-Sanierung eingebaut worden und gilt für Fachleute als recht jung. Sie sei bei den Arbeiten in diesem Sommer weder verlegt noch sonst tangiert worden, sagt EWB, allerdings habe man sie überprüft. Bei mechanischen Teilen komme es vor, dass sie eines Tages den Dienst versagen. Der Defekt sei nun behoben. In der Nacht auf heute werde zubetoniert, dann gepflästert. Nun hält die Markt-gasse wieder für 20 Jahre – das sagt *nicht* EWB, das sagt niemand.

## Heute auf Derbund.ch

## Spaziergang im Breitenrain

Wo beginnt Bümpliz? Wie lebt es sich im Ostring? Und was tut sich in der Unteren Altstadt? Derbund.ch will Berns Quartieren auf die Spur kommen: In der Serie «Quartierspaziergang» begleitet Derbund.ch Ortsansässige durch ihre Viertel. In der heutigen Folge führt die Künstlerin Leila Zimmermann durch den Breitenrain und zeigt ein Quartier, das sich bald neu erfinden muss. (pd)

Ab 11 Uhr unter [www.quartierspaziergang.derbund.ch](http://www.quartierspaziergang.derbund.ch)

Anzeige



www.bern.ch

Mittwoch, 11. Dezember 2013

Für Kaffemaschinen aller Marken!

COFFEE & SHOP  
REPARATUR  
VERMIETUNG  
VERKAUF

031 332 48 80  
KOMMEN SIE VORBEI  
WINKELRIEDSTRASSE 42 A - 3014 BERN

März 2013 / Untertelgte Laserkontraste

malen • gipsen • dekorieren • gestalten

rettenmund ag

waffenweg 5 • 3014 bern • tel. 031 331 06 05